

Zitierhinweis

van Meurs, Wim: review of: Klaus Bochmann / Marina Dumbrava (eds.), Vademecum Contemporary History Moldova. A Guide to Archives, research Institutions, Libraries, Associations, Museums and Sites of Memory, Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2010, in: Südost-Forschungen, 69/70 (2010/2011), p. 461-462, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/0893faa0a4b2f0fbf880dd5838cb8732>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

sind. Hier muss man gerade das Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, von dem wir uns natürlich auch eine Neuauflage wünschen, und auch die Einführung von Karl Kaser in den engsten Kreis der Einführungs- und Nachschlagewerke mit einbeziehen.² Aber auch darüber hinaus liegen uns zu verschiedenen Teilbereichen neue überblickende Werke vor, wie beispielsweise Sundhaussens Geschichte Serbiens oder die „Kleine Geschichte der Türkei“ von Neumann und Kreiser, die tatsächlich die Geschichte von den Anfängen der Türken über das Osmanische Reich bis zur Republik Türkei abdeckt.³ Doch sind gerade die beiden hier besprochenen Bücher, zusammen mit dem Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, besondere wissenschaftliche Dienstleistungen, die als solche nicht genug zu loben sind und die die Lehre auf einfache Weise qualitativ grundlegend verbessern.

Cambridge, Berlin

Stefan Ihrig

¹ Edgar HÖSCH / Karl NEHRING / Holm SUNDHAUSSEN (Hgg.), Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. Wien, Köln, Weimar 2004.

² Karl KASER, Südosteuropäische Geschichte und Geschichtswissenschaft. Wien, Köln, Weimar 2002.

³ Holm SUNDHAUSSEN, Geschichte Serbiens. 19.–21. Jahrhundert. Wien, Köln, Weimar 2007; Klaus KREISER / Christoph K. NEUMANN, Kleine Geschichte der Türkei. Stuttgart 2003.

Vademecum Contemporary History Moldova. A Guide to Archives, research Institutions, Libraries, Associations, Museums and Sites of Memory. Hg. Klaus BOCHMANN, Marina DUMBRAVA. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2010. 77 S., 1 Abb., ISBN 978-3-86538-465-2, €19,-

Dieser Führer zu den Institutionen der Republik Moldova in den Bereichen Geschichte und Erinnerungskultur ist, obwohl dies im Heft selbst nicht erwähnt wird, Teil einer größeren Reihe der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Neben Heften zu u. a. Skandinavien, Slowakei und Ukraine ist das Moldova-Vademecum auf der Webseite der Bundesstiftung als PDF-Datei abrufbar (wie auch auf der Webseite des Moldova-Instituts Leipzig selbst). Die Herausgeber haben im Falle Moldovas (anders als zum Beispiel für Skandinavien) gewiss Recht mit der Behauptung, dass viele relevante Institutionen in Chişinău, Bălţi oder Râbinţa im Internet bislang kaum Präsenz zeigen, was die Veröffentlichung dieses Führers begründet. Wie aus der Einleitung von Klaus Bochmann und der Einführung von Vasile Dumbrava zu Erinnerungskultur und Orten der Erinnerung in Moldova hervorgeht, gehört es auch zur Agenda der Veröffentlichung, das Schweigen über die kommunistische Vergangenheit Moldovas zu durchbrechen. Trotzdem stellt sich die Frage, ob ein Portal mit *up to date*-Links bzw. Informationen zu den Institutionen nicht nachhaltiger und effektiver gewesen wäre als eine PDF-Datei oder gar ein gedrucktes Vademecum. Es ist anzunehmen, dass sogar das gagausische Geschichtsmuseum in wenigen Jahren eine eigene Webpräsenz

haben wird, und bei vielen kleineren Institutionen werden sich unweigerlich Telefonnummern und Vorsitzende häufiger ändern.

Von der Vollständigkeit her ist das Vademekum gründlich recherchiert. Es umfasst nicht nur das Nationale Archiv in Chişinău, sondern auch regionale Archive auf beiden Dnjestrufern. Es listet große Forschungsinstitute wie die der Akademie bzw. der Universitäten in Chişinău, Tiraspol und Komrat auf, aber auch die Veteranenorganisation, numismatische Vereine und einzelne Kulturverbände. Die nüchterne Frage nach der tatsächlichen Zielgruppe bleibt hiermit jedoch unbeantwortet. Das Vademekum ist auf Englisch erschienen, nennt aber unter „Forschungseinrichtungen im Ausland“ nur die deutschen, u. a. den Studiengang Osteuropastudien an der LMU München und die Landsmannschaft der Bessarabiendeutschen. Pikanterweise wird das Bukarester Institutul Național pentru Studiul Totalitarismului (mit Außenstelle in Chişinău) den einheimischen Institutionen zugerechnet. Westliche Forscher, die sich für eine abenteuerliche und entbehrungsreiche Reise zu den kleineren Archiven und Bibliotheken in der moldauischen Provinz aufmachen, werden sich wohl kaum nur auf diesen Reisebegleiter verlassen. Die gleiche Warnung muss leider auch für diejenigen gelten, die sich für eine weniger kühne Forschungsreise nach Bayern aufmachen: Mit diesem Vademekum in der Hand würden sie sich im Falle des Südost-Instituts statt in Regensburg in der Güllstraße in München wiederfinden und bei der Suche nach dem Osteuropa-Institut in der Schreinerstraße!

Insgesamt ein Vademekum in einem handlichen Format, das sich von der inhaltlichen Aufarbeitung der Einträge her zwischen einer *up to date*, aber inhaltsarmen Webseite mit Links zu relevanten Institutionen und einer ausführlichen Bibliographie (z. B. die von Flavius Salomon herausgegebene Bibliographie zur Nationalitätenfrage in Moldova) oder einem Archivführer (wie der von Patricia Grimsted für Ukraine und Moldova) einordnet. Ob es eine Zielgruppe und einen Mehrwert für diese Vademekum-Reihe gibt, wird die Forschungspraxis ausweisen.

Nijmegen

Wim van Meurs

Vojo Vojvović / Marlies Vojvović, Der Limes. Von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer.

Klagenfurt: Wieser Verlag 2008. 2 Bde., zus. 766 S., zahlr. s/w- und 109 Farb-Abb., ISBN 978-3-85129-582-5, € 38,85

Dieses zweibändige Kompendium über den Limes findet sich mit Fug und Recht hier besprochen. Denn der Untertitel wird eingelöst, so dass sich die in Südosteuropa liegenden Teile des Limes ebenso ausführlich dargestellt sehen wie diejenigen am Rhein oder an der bayerischen Donau. Trotz der umfänglichen Seitenzahl sind die Bände, ihrem kleinen Format sei Dank, auch als Reisebegleiter vor Ort nutzbar, und so manche detaillierte Beschreibung architektonischer Details scheint für genau diesen Zweck verfasst worden zu sein.